

7. Beschreibung der Fanggebiete

Zielstellung: Erkennen der Wechselbeziehungen zwischen Fisch und Umwelt in Verbindung mit den chemischen, physikalischen, biologischen und physiologischen Gesetzmäßigkeiten · Anwenden der Kenntnisse über die Fanggebiete und -plätze beim Bestücken und Zusammenstellen der Fanggeräte sowie in der Fangtechnologie und der Fangtaktik · Erkennen der Auswirkungen hydrologischer und biologischer Verhältnisse in den Fanggebieten auf das Auftreten sowie das Lang- und Kurzzeitverhalten der verschiedenen Fischarten

Begriffe:

Weltmeer

Bezeichnung für die zusammenhängende Wassermasse der Erde · gegliedert in die vier Ozeane (Stiller, Atlantischer, Indischer und Arktischer Ozean) mit ihren Neben-, Rand- und Mittelmeeren

Ozean

Bezeichnung für große, mit Wassermassen gefüllte Becken bestimmter Form (kreisförmig oder langgestreckt) und weitestgehend selbständigen hydrologischen und biologischen Verhältnissen

Hauptfanggebiet

Bezeichnung für die streifenförmigen Unterwasserrandgebiete (Schelfgebiete und Kontinentalabhänge) an der Peripherie der Ozeane mit hoher biologischer und fischereilicher Produktivität

Fanggebiet

Bezeichnung für die Untergebiete eines Hauptfanggebiets mit weiterer Unterteilung · Die Unterteilung wird oft in Anlehnung an die Gebiete der Fischereiorganisation vorgenommen.

Fangplatz

Bezeichnung für die Untergebiete eines Fanggebiets mit weiterer Unterteilung (Fischgrund) · Die Unterteilung erfolgt in Abhängigkeit von der Morphologie des Meeresbodens oder als Abgrenzung für statistische Zwecke.

7.1. Allgemeines

Symbole für die Besonderheiten der Fanggebiete → Tabellen 7.1 bis 7.3.

7.2. Gliederung der Fanggebiete

Hauptfanggebiete: → Bild 7.1, S. 186

Fanggebiete 1. Ordnung: → Bild 7.2, S. 187

Fanggebiete 2. Ordnung: → Bilder 7.3 bis 7.6, S. 186 bis 189

7.3. Fanggebiete des O-Arktiks

Barentssee und Spitzbergen

Gliederung (→ Bild 7.7, S.189): Nordgrenze (1) – Franz-Joseph-Land · Ostgrenze (2) – Nowaja Semlja · Südgrenze (3) – Halbinsel Kola und Halbinsel Kanin · Westgrenze (4) – Bäreninsel und Spitzbergen

Bodengestaltung: nördlicher Teil – größeres Gebiet mit Schwämmen (Kohl) und Tonboden · südlicher Teil des Kopytow-Gebiets – mit abgestorbenen Schwämmen (5 bis 6 kg/m²) bedeckt, die zu Netzschäden führen · mittlerer Teil – Rinnen in OW-Richtung mit Schlamm und Schlick · südlicher Teil – kleinere Bänke und Senken; Sand, Kies, Steine und für die Grundscheppnetzfisherei ungünstige Steinfelder · zunehmende Wassertiefe von S nach N

Bodenbeschaffenheit (→ Bild 7.9, S. 191): Petschora-Gebiet (1): Sd., K. · Kolgudjew-Gebiet (2): Sd., K. · Kanin Bank (3): Sd., K. · Gänsebank (4): Sch., K., T. · Nordtief (5): Sch., Sd., T. · Murman Bank (6): Sch., K.,

Symbol	Abkürzung	Bedeutung	Bemerkungen
---	—	Kennzeichnung der Fangplatzgrenze	Die Fangplätze sind nummeriert und mit geographischen Angaben versehen.
---	—	Kennzeichnung der Schelflinie	200-m-Tiefenlinie
—	—	Isobathe	Verbindungsline zwischen Punkten gleicher Wassertiefen
	Sd.	Sandboden	Kettengeschirr einsetzbar
	K.	Kiesboden	—
	St.	Steine	Rollengeschirr notwendig
	Fb., Kl.	Felsblöcke, Klippen	—
	F.	Felsboden	—
	T., rT.	Tonboden, roter Tonboden	Scherbretteinstellung beachten
	Sch., Sk.	Schlamm- und Schlickboden	—
	L.	Lehmboden	Scherbretteinstellung beachten
	Sw.	Schwämme	auch als Kohl bezeichnet
	Ko.	Korallen	auch als Korallengestrüpp bezeichnet
	Mb.	Muschelbruch	—
	Si.	Seeigel	—
	H.	Netzhackerposition	—

Tabelle 7.1
Symbolik für die Gliederung und die Bodengestaltung in den Fanggebieten

Tabelle 7.2
Symbolik für die hydrologischen Verhältnisse in den Fanggebieten

Symbol	Abkürzung	Bedeutung	Bemerkungen
	—	kalte Meeresströmung (Hauptströmung)	Im Pfeil erscheint die Bezeichnung der Meeresströmung sowie deren Charakteristik (Temperatur, Salzgehalt, Biomasse, Nitrat- und Phosphatgehalt) oder eine Zahl, die im Text erläutert wird.
	—	warme Meeresströmung (Hauptströmung)	—
	—	kalter Stromast	—